

Wohn!Design

INTERNATIONALES MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

D/A/I/ES/P/F
BeNeLux
€ 6,50
CHF 10,-
H Ft 2.325,-
NOK 86,-

**Gewinnen Sie!
Home Cinema**



Winter-Wellness

Feiertage

Neue Ideen für die Festtafel
Gelungene Geschenke

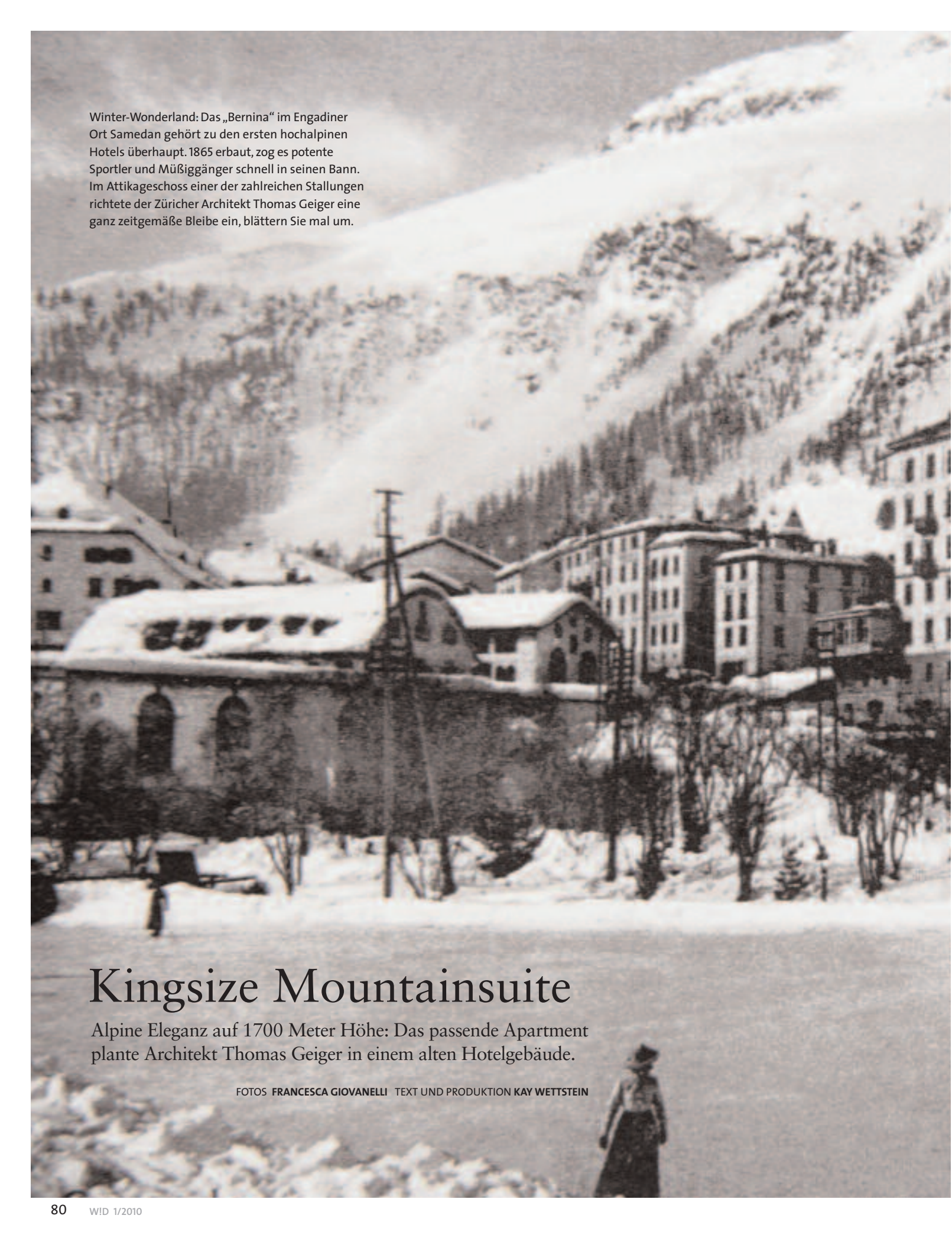
Einrichten morgen

Acht Trendforscher erklären 2010
Das braucht Ihre Küche

Winter-Wellness

So darf der Winter bleiben: Frühstück im Bett, Bad und Spa
Herbstspaziergang, Wärme tanken, Mußestunden am Kamin





Winter-Wonderland: Das „Bernina“ im Engadiner Ort Samedan gehört zu den ersten hochalpinen Hotels überhaupt. 1865 erbaut, zog es potente Sportler und Müßiggänger schnell in seinen Bann. Im Attikageschoss einer der zahlreichen Stallungen richtete der Züricher Architekt Thomas Geiger eine ganz zeitgemäße Bleibe ein, blättern Sie mal um.

Kingsize Mountainsuite

Alpine Eleganz auf 1700 Meter Höhe: Das passende Apartment plante Architekt Thomas Geiger in einem alten Hotelgebäude.

FOTOS FRANCESCA GIOVANELLI TEXT UND PRODUKTION KAY WETTSTEIN





Ein Wintermärchen par excellence: Strahlend blauer Himmel, Berge wie aus dem Bilderbuch, Temperatur um minus fünf Grad. Die Fahrt über den ausnahmsweise schneefreien Julierpass verläuft problemlos. Dann links an St. Moritz vorbei, und schon lockt das kleine, malerische Dorf Samedan – seine Lage inmitten des weltberühmten Erholungsgebiets Oberengadin macht es zu einem unvergleichbaren Ferienparadies. Der Mensch und alles Gebaute erscheinen in der majestätischen Weite dieses Hochtals wie Spielzeuge. So auch dieser kleine, verschneite Ort. Was viele nicht wissen – hier, in Samedan, liegt sozusagen die Wiege der Hotellerie im Engadin: Johann Badrutt eröffnete 1820 das erste Gasthaus in der „Chesa la Resgia“, dann folgte 1865 das alte Hotel Bernina samt einem herrschaftlichen Park und wenig später der Golfplatz. „Das Ökonomiegebäude des Ho-

tels Bernina bestand aus Pferdestallungen, Heubühne und Gerätelagern – natürlich hatte es seine ursprüngliche Funktion längst verloren“, erklärt der Architekt Thomas Geiger. Bei der Umnutzung wurde das hohe, schmale Haus um ein Attikageschoss und eine Dachterrasse erhöht und horizontal in sechs Wohnungen aufgeteilt. Statt Pferdeboxen baute man im Erdgeschoss Garagen ein. „Typologisch gesehen erinnert das denkmalgeschützte Gebäude an Stallungen in der Lombardei. Seine Lage mitten im Ort, am Rande des ehemaligen Hotelparks, und seine Ausrichtung auf die allgegenwärtige Bergwelt haben mich von Anfang an fasziniert. Die Aufgabe, im Attikageschoss eine schöne Ferienwohnung zu planen, war eine besondere Herausforderung“, meint der Architekt. Geiger arbeitet im sehr erfolgreichen Züricher Büro Arndt Geiger Herrmann. Die drei Universalisten planen und gestalten Privatwohnungen und Häuser genauso wie Büro- und Geschäftsbauten. Parallel entstehen Konzepte für Showrooms und Präsentationsflächen. Gerade hat das Trio den Neubau eines Hotels in Wolfsberg abgeschlossen. →



Links: Architekt Thomas Geiger plante die Attikawohnung bis ins kleinste Detail. Oben: Gemütliche Ledersofas und ein Fellteppich möblieren den Wohnbereich, der von einer Natursteinwand mit integriertem Stahlkamin abgeschlossen wird. Die raumhohe Tür auf der linken Seite erschließt den Schlaftrakt. Die Leuchten sind von *Arteluce*. Rechte Seite: Die Schale mit den Silberdisteln ist ein Fundstück vom Flohmarkt in Zürich. Sie passt zur Innenarchitektur, ihr Innenleben zur Bergwelt. Wer sieht da Ernst Scheidegger?







Ähnlich vielseitig sind auch die Veröffentlichungen und Publikationen über und mit den Zürichern, die Innenarchitektur genauso perfekt beherrschen wie die Architektur. „Wir planen und bauen für Menschen, die sich mit den Fragen des Zusammenlebens auseinandersetzen und innovative Lösungen bevorzugen“, so fassen die drei ein wichtiges Leitmotiv ihrer Arbeit zusammen, das sich auch sehr schön an dem Attikageschoss in Samedan nachvollziehen lässt.

Logenplatz zum Piz Bernina

Im Kontrast zum gemauerten Stall wurde das neue Attikageschoss in Holz-Skelettbauweise erstellt und mit viel Glas ausgefacht. Durch das schmale Gebäude und einen entsprechenden Grundriss weisen alle Wohnungen einen ein-

zigartigen Ausblick auf drei Seiten auf: Talaufwärts Richtung Südosten zum Bernina-Massiv, gekrönt von dem 4049 Meter hohen Piz Bernina, talabwärts Richtung Nordwesten zur Unterengadiner Bergwelt, und Richtung Osten auf den bekannten „Muottas Muragl“ direkt gegenüber. „Vor allem in den Ferien sollte das Wohnen zwei wichtige Bedürfnisse befriedigen: Es sollte einerseits Geborgenheit vermitteln und Rückzüge ermöglichen, andererseits Lust auf Träume und Weite wecken“, erläutert Thomas Geiger. Im ehemaligen, 150-jährigen Stall, der heutigen „Chesa al Parc“ konnte er beides verwirklichen. „Dank der Top-Lage und der vielen Fenstern auf drei Seiten sind Licht, Weite und die einmalige Aussicht allgegenwärtig. Die Herausforderung hieß, den sieben mal siebzehn Meter großen Grundriss gekonnt einzuteilen und mit moderner, aber ortsbezogener Innenarchitektur ein Erlebnis für alle Sinne zu kreieren.“ Die spezielle Wohnung ist bis ins kleinste Detail durchgestaltet, wobei nur drei natürliche Materialien zum Einsatz kamen, die konsequent und kompositorisch angewendet wurden: Naturstein und →



Links: Die Nordfassade des Gebäudes liegt zu einem Park. Aus der obersten Fensterreihe und von der Dachterrasse blickt man auf das Bernina-Massiv. Oben: Einmalig ist das Hochtal des Oberengadins mit dem Silsersee und der alpinen Landschaft. Linke Seite: Die Kochinsel mit dem Induktionsherd ist Bar und Frühstücksbereich. Sie bietet zudem Stauraum für Teller und Pfannen. Geiger wählte Eichenholz furniert und Chromstahl und einen Gaggenau-Backofen. Über dem Tisch funkelt eine Kristalleuchte von Lolli & Memmoli.

Holz an Boden und Wänden, sowie matter Chromstahl in punktueller Anwendung. Spezielles Augenmerk wurde den Innenraumqualitäten gewidmet: Die effektvolle Beleuchtung mit verdeckten Spots und indirektem Licht, raumhohe Türen, freie Kücheninsel, Sichtbezüge im Inneren, präzise gesetzte Fenster zur Aussicht, angenehme Raumproportionen und Akustik sowie haptische und warme Materialität verleihen mit ihrer „Kingsize-Mountainsuite-Ausstrahlung“ ein ganz unmittelbar spürbares Wohlgefühl.

Happy Holiday auf Maß

Mit der Planung zog modernster Wohnkomfort ins Dachgeschoss des alten Stalls: Man parkt das Auto in der Garage und fährt mit dem Lift direkt zum Wohngeschoss. Die 60 Quadratmeter große Wohnfläche ist in zwei Bereiche unterteilt. Gleich nach dem Eingang betritt man ein offenes Raumkontinuum mit Küche und Wohn-Esszimmer. Vor allzuviel Sonnenlicht schützen bodenlange Leinenvorhänge. Für den Essbereich entwarf Geiger einen schönen Tisch mit integrierten Besteckschubladen. Stühle und Sitzbank erhielten den gleichen Lederbezug wie die Sofas. Als Bodenbelag verwendete Thomas Geiger Naturstein. Bei den Wandverkleidungen kam derselbe Stein zur Anwendung, jedoch in etwa 8 Zentimeter schmalen Streifen und in freien Längen. Der separate Schlaftrakt liegt hinter dem Wohnbereich. Er besteht aus Elternzimmer, Kinderzimmer und einem sehr großzügigen Bad, das Einbaumöbel nach Maß und eine Schmidlin-Sprudelbadewanne erhielt. Der helle Eichenboden lädt in den Schlafräumen zum Barfußlaufen ein. „Das astreine Eichenfurnier ist aus einem einzigen Stamm geschnitten worden“, erklärt Thomas Geiger. „Deshalb wirken die Wandverkleidungen, Schränke, Tische, raum-

hohe Türen und Fenster alle wie aus einem Guss.“ Außer den bequemen Ledersofas und den Betten hat er fast sämtliche Möbel entworfen. Raffiniert setzte er auch gebürsteten Chromstahl punktuell bei den Entwürfen ein. „Die Trilogie dieser Materialien trägt zur ruhigen, warmen Ausstrahlung bei.“ Die edle, gleichmäßige Struktur des Eichenholzes und die Raumhöhe von 2,60 Metern sind bewusste Kontraste zur traditionellen Engadiner Innenarchitektur. Einen Kontrast zum Tageslicht bildet auch die effektvolle künstliche Beleuchtung mit verdeckten Spots und indirektem Licht – am Abend, wenn der Kamin und alle Leuchten brennen, wirkt die Wohnung wie verzaubert. „Eine Innenarchitektur, die alle Sinne anspricht, ist ein Credo unseres Architekturbüros“, sagt Geiger, der gerade einen Wettbewerb für ein neues Stadtzentrum in Uznach gewonnen hat.

„Die Lösung ist für mich immer und erst das Resultat eines Reifeprozesses.“

Viele seiner Entwürfe und Projekte wie dieses hier wirken wunderbar entspannt, nicht überstylt und schenken den Augen genügend Freiraum. Hier lässt es sich atmen. Genau darin liegt das Geheimnis, ein Gefühl, das sich in dieser Wohnung schon nach Durchschreiten der Eingangstür einstellt. Den Besucher überkommt eine innere Ruhe. Wenn dann der Blick aus dem Fenster auf den Berg fällt, ist man mit sich und seiner Umgebung in Einklang. Vielleicht auch, weil die dicken Wolken Schnee ankündigen – Winter-Wonderland. „Unsere Ideen, Entwicklungen und Projekte entspringen dem Jetzt. Von hier weisen sie in die nahe und ferne Zukunft, sind Zeitzeichen ...“ □



Oben: Die Schränke im Elternschlafzimmer entwarf der Architekt. Edle Materialien wie Leinen, Wolle und Naturholz kommen in diesem Raum zur Geltung. Das Bett lieferte *Rivolta*. Links: So werden Arbeits- zu Mußestunden. Der Blick in die Landschaft oder auf Maria Callas lässt sich wunderbar auf dem robusten Ledersessel „Texas“ von *KFF* genießen. Er steht auch am Esstisch.

